

Am 17. December, 9 bis 1 Uhr, schönes Nordlicht, am stärksten um 10 Uhr 30 Minuten, grünes Polarsegment, 15° hoch, mit zwei hellen, kreisrunden, ganz von einander getrennten Gluthflächen von 30° Durchmesser ober demselben, Bildung von Strahlenbündeln im nordwestlichen Gluthflecke.

Am 19. December während der ganzen Nacht bedeutende grüne Helligkeit im Norden.

Am 12. Februar 1871 von 9 bis 10 Uhr und von 11 bis 12 Uhr schönes Nordlicht, grünes Polarsegment, zwei rothe Lichtflächen, Strahlenbildung, ein Strahl im Nordnordwesten bis 45° hoch. Bemerkenswerth bei diesem Nordlichte war das bedeutende allgemeine Sinken der Temperatur in Mittel-Europa, durchschnittlich 12° Celsius binnen 24 Stunden.

Diese Beobachtungen ergeben somit für die vierzehn Tage des April allein 6, für den übrigen Zeitraum seit 24. October vorigen Jahres 9, also zusammen 15 Nordlichter, eine höchst ungewöhnliche Zahl für ein halbes Jahr in unseren Breiten. Interessant ist noch der Umstand, dass in dieser Zeit auch die meisten Sonnenflecken sich zeigten.

(Neue freie Presse v. 1. Mai 1870).

Die Wiederfüllung des Neusiedler See's.

Zu Anfang dieses Jahres hatte sich der seit einigen Jahren ausgetrocknete Neusiedler See abermals mit Wasser gefüllt. Die Zeitungen brachten hierüber zu wiederholten Malen Nachrichten, die jedoch bezüglich ihrer Vollständigkeit manches zu wünschen übrig liessen und zum Theil auch einige auffallende Angaben enthielten. Diese Umstände veranlassten Herrn H. Wolf, Geologen an der Reichsanstalt zu Wien an Herrn J. Pauer, Bürgermeister in Ruszt am Neusiedler See, Fragen zu richten, in welcher Weise die neuerliche Füllung stattfand und ob ähnliche Erscheinungen auch aus früherer Zeit bekannt seien, so wie ob sich von der Füllung und Austrocknung des Seebeckens abhängige climatische Aenderungen und Einwirkungen auf die Cultur der Umgegend beobachten liessen. Das Interesse, welches sich an diesen Gegenstand knüpft, mag es rechtfertigen, wenn wir die Beantwortung der vorstehenden Anfragen durch Herrn J. Pauer, so wie sie uns in dem neuesten Hefte der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt (Nr. 7) vorliegt, im folgenden mittheilen.

a) Was die wiederholte Austrocknung des Neusiedler See's betrifft,

so sollen sich im Archive der Stadt Oedenburg ganz gewisse Daten vorfinden, dass derselbe schon zu verschiedenen Perioden gänzlich ausgetrocknet war; aber auch am ausgetrockneten Seegrunde selbst finden sich unwiderlegbare Beweise von früherer Austrocknung oder wenigstens von bedeutendem Zurücktretten des Wassers, denn auf den sogenannten Rohrwässern, wo das Wasser vor 40 Jahren noch eine Tiefe von 6' hatte, fanden sich Ueberreste von Baumstämmen, die im Seegrunde wurzelten, von 3' Durchmesser, die zu ihrer Entwicklung wenigstens 100 Jahre nöthig hatten, mithin eine langanhaltende Trockenheit zur Evidenz beweisen. — Im Jahre 1830, wo sich die Leitha in den See ergoss, war derselbe besonders wasserreich; aber schon im Jahre 1836 trat das Wasser bedeutend zurück. 1853 war der See zum letzten Male wasserreich und von da angefangen konnte man ein stetes Abnehmen desselben bemerken, bis er im Jahre 1865 gänzlich verschwand. Als Ursache des Austrocknens ist nichts anderes, als die in unserer Gegend seit Jahren anhaltende Dürre anzunehmen, da der See als der tiefste Punkt der Marchfurche als Reservoir des Seichwassers der Alpenausläufer, so des Leitha-Gebirges und der Oedenburger Berge anzusehen ist, und sichtbar nur durch ganz unbedeutende Bächlein (die Wulka, den Krebsenbach und den Spittelbach) gespeiset wird.

b) Die Wiederfüllung des Seebeckens begann im Jänner 1. J. und zwar durch Ueberschwemmung des „Hanság“, welcher von der Raab, Répce, Rabnitz überfluthet wurde und hinwieder seinen Wasservorrath, oder vielmehr Wasserüberfluss, dem See zuführte. — Uebrigens ist der See bei weitem nicht so gross, als man zu glauben scheint, und das Wasser noch immerhin bei 1000 Schritte von seinem früheren Ufer auf unserer Seite entfernt. Man spricht auch allgemein, dass bei dem hohen Stande der Donau von derselben durch den bestehenden Abzugs-Canal dem See massenhaft Wasser zugeführt worden sein soll, was bei dem geringen Fall, den dieser Canal hat, leicht möglich zu sein scheint.

c) Die Wiederfüllung des See's wäre nach meiner Meinung nur sehr schwer, oder vielleicht auch gar nicht zu verhindern gewesen, indem derselbe nicht nur allein durch die Raab u. s. w., sondern auch durch den unterirdischen Zufluss des Seichwassers der Alpenausläufer sein Wasser zugeführt bekam. Auf unserer Seite hat das Wasser keinen Schaden verursacht, aber der im Hanság verursachte ungeheure Schaden, wo sämtliche bebaute Felder unter Wasser gesetzt sind, hätte nur durch streng durchgeführte Regulirung der Raab und deren Nebenflüsse vermieden werden können. Bezüglich des Schadens ist mir nur bekannt, dass der-

selbe in Ueberschwemmung von mehreren tausend Joch bebauter Felder im Hanság bestehen soll.

d) Was schliesslich den Einfluss des See's auf den Weinbau der umliegenden Gegend betrifft, so haben wir seit der Austrocknung eben so ausgezeichnete Weine producirt, als vor derselben; nur haben die höher gelegenen Weingärten seit dem verschwinden des See's ungemein viel von der Dürre gelitten und sind zum Theile auch krank oder gänzlich ausgestorben. — So lange der See noch bestand, hatten wir häufiger Gewitter und wurden mithin auch öfters vom Hagel heimgesucht; seit der Austrocknung werden wir aber nur selten durch Hagel geschädigt, die Frühlingsfröste jedoch, die früher eine Seltenheit waren, verheeren jetzt fast jährlich unsere Weingärten. Es ist mithin klar, dass der See, abgesehen von dem häufigeren Hagel, welchen die oftmals vorkommenden Gewitterregen bedingen, als Hauptursache der häufigen Niederschläge und als Kälte-Ableiter für den Weinbau von wesentlichem Nutzen war, und wäre daher sein Fortbestehen sehr wünschenswerth. Freilich aber fallen die 56.000 Joch, welche der Seeboden bieten würde, im Falle derselbe urbar gemacht werden könnte, immerhin schwer in die Wagschale.

Literatur - Berichte.

* Ueber die mechanische Energie der Schwefelsäure. — Unter diesem Titel enthalten die Berichte über die Verhandlungen der kön. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, math. physische Classe, 1869, Seite 214, eine Abhandlung von Professor Carl Neumann, deren Ergebniss nachstehend in einfacherer Weise ohne der hiebei überflüssigen Benützung des Differential-Calculs abgeleitet werden soll.

Bezeichnet U_w die mechanische Energie von einem Kilogramme Wasser bei gewöhnlicher Temperatur, d. h. die bei dieser Temperatur enthaltene innere Verschiebungs- und innere Bewegungsarbeit im Vergleich zu dem Zustand bei 0 Grad, ferner U_s die mechanische Energie von einem Kilogramm Schwefelsäurehydrat bei derselben Temperatur, und U die mechanische Energie der Mischung von m Kilogramm Wasser ($m < 1$) mit $s = 1 - m$ Kilogramm Schwefelsäurehydrat nach Wiederherstellung der früheren Temperatur, verglichen mit dem getrennten Anfangszustand von m Kilogr. HO und $1 - m$ Kilogr. SO₃ HO bei 0°, ferner Q Calorien, die Wärmemenge, welche bei der Mischung von m Kil. HO mit $1 - m$ Kil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die Wiederfüllung des Neusiedler See's 80-82](#)